



Jetzt gilt's: *Dem ersten Spatenstich für das GVZ Augsburg gingen 16 Jahre Planung und Vorbereitung voraus.*

Foto: IHK Schwaben

Was lange währt, wird endlich gebaut

Die Geburtsstunde des Projekts „Güterverkehrszentrum (GVZ) Region Augsburg“ schlug bereits im Juli 1990. Logistik-Unternehmer beschlossen damals im Haus der IHK Schwaben ein GVZ zu bauen, das in seiner Form nicht vergleichbar mit anderen Zentren dieser Art in Süddeutschland sein sollte. Nach mehreren Jahren der Planung und diversen Rückschlägen geht es nun ans Eingemachte: Ende September fand der erste Spatenstich für das neue GVZ statt, die ersten Interessenten möchten schon im Dezember mit dem Bau ihrer Anlagen auf dem Areal beginnen. Herzstück dieses und eines jeden GVZs ist ein Terminal für den kombinierten Verkehr Schiene/Straße. Nachdem die Deutsche Bahn sich bereits im Jahr 2000 trotz Vorleistung aus diesem Projekt zurückzog, gelang im vergangenen Jahr die Gründung einer Investorengesellschaft, die nun in Zusammenarbeit mit der Deutschen Umschlaggesellschaft Schiene/Straße (DUSS), eine Tochter der DB AG, das Terminal errichten wird.

Elektronische Export-Aufpasser

Neues EU-Zollausfuhrverfahren erfolgreich im Einsatz

HAFEN. Das elektronische Ausfuhrverfahren ECS wurde als europäisches Verfahren konzipiert und in Deutschland unter dem Namen AES (Automated Export System) umgesetzt und zum 1. August 2006 eingeführt. Bis zum 1. Juli 2009 haben die exportierenden Unternehmen und Logistiker Zeit, sich AES anzuschließen, dann wird es für alle Pflicht.

Das Exportverfahren besteht aus zwei Stufen: In der ersten Stufe erfolgt die Abwicklung an der Ausfuhrzollstelle (Binnenzollamt), in der zweiten Stufe die Ausfuhr an der Ausgangszollstelle (Grenzzollamt). Es kann ein Exportverfahren zum Beispiel in Tschechien eröffnet und im zweiten Schritt im Hamburger Hafen beendet werden. Die Ausfuhrerklärung wird von dem Zollsystem des EU-Landes über das europäische Zollnetz an ATLAS gesendet. Für beide Stufen des Ausfuhrverfahrens bietet der in Hamburg ansässige IT-Dienstleister Dakosy individuell zugeschnittene Lösungen an.

In der ersten Stufe sendet der Versender/Ausführer seine Ausfuhrerklärung (AE) an sein nationales Zollsystem und erhält eine Movement-Referenz-Nummer (MRN) zurück. Sobald die MRN vor-

liegt, beginnt mit der Beauftragung des Spediteurs durch den Versender die zweite Stufe. Der Spediteur entnimmt dem Auftrag die erforderlichen Exportdaten sowie die MRN und übermittelt diese in einem Hafenauftrag (HDS) oder einer Gestellungsmittteilung (GM01) an ZAPP. ZAPP quittiert diesen Vorgang mit einer Bearbeitungsnummer, der vorläufigen Z-Nummer. Nun ruht der zollseitige Prozess, bis durch ein Terminal oder Packbetrieb im Hamburger Hafen die Ankunftsmeldung (Gate-In) an ZAPP geht. Erst wenn die Ware vollständig gestellt ist, wird in ATLAS die Ausfuhrprüfung abschließend vorgenommen und das Ergebnis nach spätestens zwei Stunden, oft schon nach wenigen Minuten, an ZAPP zurückgegeben. Liegen keine Vorbehalte vor, erteilt ATLAS die Erlaubnis zum Ausgang, die in Form der endgültigen „Z-Nummer“ (Z-Nummer released) allen Exportbeteiligten zugeht. Erst jetzt darf das Terminal die Verladung vornehmen. Dies wird mit einem „Verlade-Ist“ an ZAPP quittiert, woraufhin diese Meldung als Ausgangsbestätigung an ATLAS weitergeleitet wird. ATLAS informiert wiederum ZAPP und den Versender mit einem Abschlussvermerk und schließt den Exportvorgang ab.



Geordnetes Rein und Raus: *Exportabwicklung nach dem AES-Verfahren.*

Foto: Dakosy